

178

Der Lebensmittelverband der Kriegsleistungsbetriebe Wiens.

Gestern ist der Vorstand des Lebensmittelverbandes der Kriegsleistungsbetriebe Wiens neuerlich zusammengetreten, um über die Schwierigkeiten, die der Versorgung der Wiener Arbeiterschaft in wachsendem Umfang sich entgegenstellten, eingehend zu beraten. An der Sitzung nahmen die beiden Direktoren des Verbandes Genosse Kofrda und Generalsekretär Dr. Sudel und die Vorstandsmitglieder Dr. Kerner, Ingenieur Kurz, Abgeordneter Domes und Direktor Lassak, die Sekretäre Wiedenhöfer und Bulovich teil. Ueber den Stand der Versorgung berichteten Wiedenhöfer, Kurz, Dr. Sudel und Kofrda. Aus den Berichten ging hervor, daß sich die Lebensverhältnisse der Arbeiterschaft besonders deshalb so sehr verschlechtert haben, weil sie infolge des Versagens der Märkte, insbesondere der Gemüse- und Fleischzufuhr nunmehr ganz auf die staatlich bewirtschafteten Hauptartikel angewiesen ist. Diese an sich knappen Mengen reichen zur Erhaltung des nothwendigen Lebens nicht aus. Dabei wurde festgestellt, daß die Versorgung vielfach über die Aufgabe und die Verantwortlichkeit des Lebensmittelverbandes im Juriem sind. Dieser Verband ist statutengemäß ein reines Verteilungsinstrument,

das nicht mehr verteilen kann, als ihm behördlich zugewiesen wird, er hat nicht das Recht und die Möglichkeit, selbst Waren anzubringen, und kann also nicht mehr und nichts anderes hinausgeben, als er selbst bekommt. In der Sitzung wurde beauftragt und von allen Seiten beauftragt, bei den Zentralstellen vorzusprechen, um diese über die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Ernährungszustandes der Arbeiterschaft aufzuklären. Anträge, die an Behörden zu stellen sind, wurden beschlossen, jedoch zugleich festgestellt, daß eine wirkliche und dauernde Abhilfe auch durch deren Annahme nicht bewirkt werden könne, da die Beseitigung des Notstands jenseits der Machtsphäre und somit der Verantwortlichkeit des Verbandes liegt. Beschlossen wurde eine Gesamtvorsprache beim Minister für Volksernährung und beim Vorsitzenden der gemeinsamen Ernährungscommission.